

PFARRE aktuell

Ich war fremd
und Ihr
habt mich
aufgenommen.



Kardinal
Christoph Schönborn
wurde 1945 in Skalsken
bei Leitmeritz (Litoměřice)
in der Tschechischen
Republik geboren.
Noch im selben Jahr
musste seine Familie
fliehen und fand neue
Heimat in Österreich.

© kathbild.at/Rupprecht, Franz Josef Rupprecht

In eigener Sache: Mit beiliegendem Zahlschein bitten wir Sie um einen Kostenbeitrag für unser Pfarrblatt. Ihre Spende sichert den Erhalt des Pfarrblattes. Vielen Dank!

Im Gedenken an Pfarrer Anton Zach

Seite 6

Firmung und Erstkommunionen

Seiten 7, 8, 10,12,14

Wir geh´n nach Kleinmariazell

Seite 2, 20



Wie in vielen Pfarren, so hat auch bei uns eine Wallfahrt zu Fuß Tradition. Die jährliche Sternwallfahrt nach Maria Schutz – am Samstag nach Pfingsten – soll das Gemeinsame der vier Pfarren unseres Seelsorgeraumes sichtbar machen und fördern.

Am Ende der Sommerferien hat es in Kirchberg auch eine Fußwallfahrt nach Mariazell gegeben. Im vergangenen Jahr haben wir allerdings dieses Ziel aus organisatorischen Gründen

Wallfahrt – Volk Gottes auf dem Weg

geändert und sind nach Vorau gewandert.

Diesmal steht Klein-Mariazell - im Wienerwald - auf dem Programm, und es sind alle vier Pfarren unseres Seelsorgeraumes dazu eingeladen. Die dortige Wallfahrts-Basilika gehört zu jenen Kirchen, in denen es im „Jahr der Barmherzigkeit“ eine „Heilige Pforte“ gibt.

Für eine Wallfahrt gibt es nicht nur religiöse Motive. Die einen schätzen die Weggemeinschaft, andere die Natur, wieder andere das Gehen an sich, die Bewegung und das Erreichen eines Zieles mit eigener Kraft. „Gehen“ ist gesund für Körper und Seele. Es ist entspannend und deshalb auch erholsam. Man kann in sich hineinhören und seinen Ge-

danken nachgehen... Und man kann – wie viele Menschen gern sagen – in der Natur auch beten... In der Bibel gehört übrigens „beten“ so selbstverständlich zum Leben, dass es ursprünglich gar kein eigenes Wort dafür gegeben hat. „Beten“ ist „Rufen“, „Jubeln“, „Klagen“, „Bitten“, „Danken“, „Loben“, je nach der Situation des Menschen. Jederzeit und an allen Orten können Menschen sich an Gott wenden.

Das Gebet ist das, was eine Wallfahrt von einer Wanderung unterscheidet. Es gibt dem Unterwegssein eine Struktur. Ein Morgenlob zu Beginn sowie Andachten bei Kapellen oder Wegkreuzen, das Beten eines Rosenkranzes, das zwar nicht immer von allen bejaht wird

und das von der Gruppe gleichmäßiges Gehen sowie aufeinander Hören und deutliches Mitbeten verlangt, machen uns bewusst: Wir sind Volk Gottes auf dem Weg. Die Feier der hl. Messe am Zielort bildet den Abschluss. Bei einer mehrtägigen Wallfahrt finde ich es schön, auch unterwegs, z.B. in einer ansprechenden Kirche, Eucharistie zu feiern. Gott geht mit uns, und er lädt uns auf dem Weg ein, mit ihm Mahl zu halten...

So lade ich Sie ein, am Ende der Sommerferien nach Klein-Mariazell mitzugehen.

Herbert Morgenbesser
Pfarrer

Herbert Morgenbesser

Aus Weltkirche und Diözese

Nein zu Grenzzaun und -kontrollen, ja zu Mitgefühl

Das Thema Flüchtlinge beherrscht immer noch die öffentliche Diskussion. Aufsehen erregte zuletzt der **burgenländische Diözesanbischof Ägidius Zsifkovic** mit seinem Nein zur Errichtung eines Grenzzauns auf kirchlichem Grund. In einem Interview sagte der Bischof, seine Entscheidung hätte ihm Lob und Zuspruch eingetragen, auch von vielen kirchenfernen Menschen. Andererseits hätten „viele fromme Katholiken“ Kritik geübt und dabei eine „unchristliche Wortwahl“ an den Tag gelegt. „Mit jeder Faser meines Körpers ist es mir unmöglich, im 21. Jahrhundert die Zustimmung zu geben, um einen Zaun zu errichten“, sagte Zsifkovic

und erinnerte daran, dass auch die Heilige Familie eine Flüchtlingsfamilie war: „Wer das nicht versteht, lebt am Christentum vorbei.“

Der **Administrator der Diözese Innsbruck, Jakob Bürgler**, sprach sich gegen Grenzkontrollen am Brenner aus. Bürgler plädierte für ein „intensives politisches und gesellschaftliches Nachdenken darüber, wie alternative Formen der Bewältigung der ungeahnten und herausfordernden Fluchtbewegung gefunden und verwirklicht werden können“. Mit Papst Franziskus forderte er eine neue Sichtweise im Blick auf Flucht und Asyl.

Der **Wiener Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn** beklagte in einem Interview mit der italienischen Tageszeitung „La Stampa“ die „Unfähigkeit, innerlich bewegt zu werden, Mitgefühl

zu zeigen, also mit den Schwestern und Brüdern zu leiden“. Dies sei ein „Verlust der Menschlichkeit“ und „eine neue Form des Heidentums“.

„Allianz für den freien Sonntag“

Der **Kärntner Diözesanbischof Alois Schwarz** ist der neue Sprecher der „Allianz für den freien Sonntag“. Die Bedeutung des Sonntags liege in der gemeinsamen Unterbrechung der Arbeit, die im Bewusstsein gründe, „dass der Mensch nicht nur für die Arbeit da ist, sondern auch Gemeinschaft, Feste, Kultur und Anbetung we-

sentlich sind“. Für Christen gehöre der Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu und die damit verbundene Pflege einer Sonntagskultur zum zentralen Glaubensbereich, betonte Bischof Schwarz.

Neue Übersetzung der Bibel

Ab dem Herbst wird bei den Schriftlesungen **im Gottesdienst eine neue Übersetzung der Bibel** verwendet. Die bisher verwendete Einheitsübersetzung wurde seit 1979 verwendet und in den letzten zehn Jahren überarbeitet. Während die „alte“ Einheitsübersetzung beim Neuen Testament und den Psalmen von der katholischen und den evangelischen Kirchen gemeinsam erarbeitet worden war, erarbeiteten die neue Übersetzung nur katholische Experten.



Verpasste Chance?

John, 18, aus Simbabwe ist seit eineinhalb Jahren in Österreich. Nachdem er im vergangenen Schuljahr gleichzeitig den Vorbereitungslehrgang für die Handelsschule absolviert hat und sich mit Externistenprüfungen den österreichischen Pflichtschulabschluss geholt hat, wird er jetzt an der HTL Informatik lernen.

David, 17, kommt aus dem zerbombten Aleppo. Nach einem Jahr als außerordentlicher Schüler besucht er nun als ordentlicher Schüler die siebte Klasse eines Gymnasiums mit dem Ziel, anschließend Medizin zu studieren und als Arzt „den armen Menschen zu helfen“.

Manu, 20, lebt seit 3 Jahren in Wien. Sein Asylverfahren ist noch immer im Laufen. Obwohl er als Asylwerber kaum Chancen auf eine Arbeit hat, ist es ihm gelungen, eine Lehrstelle als Einzelhandelskaufmann zu bekommen. Allerdings fehlt noch immer die Bewilligung vom AMS, sodass er nach wie vor im Heim leben muss, wo er zumindest das Lebensnotwendigste erhält.

John, David, Manu, sie und Tausende andere haben nur einen einzigen Wunsch: Als ganz normale Bürger in Österreich zu leben, einen Beruf zu erlernen, einer Arbeit nachzugehen und sich an der österreichischen Gesellschaft aktiv zu beteiligen. Das Potential, das sie mitbringen, ist enorm: Es sind engagierte, erprobte Menschen, die wissen, dass man es im Leben nur durch Anstrengung und Fleiß zu etwas bringen kann.

Wir ÖsterreicherInnen stehen vor der Wahl:

Werden wir es diesen Männern und Frauen ermöglichen, dass sie schnell und unkompliziert zu einsatzfähigen, produktiven MitbewohnerInnen unseres Landes werden, (die, ganz nebenbei, unser marodes Pensionssystem sanieren), indem wir ausreichend Möglichkeiten zum Deutschlernen anbieten und ihre Fähigkeiten und (Berufs)Erfahrungen anerkennen, fördern und nutzen?

Oder werden wir sie in Zelten, Containern und mehr oder weniger behaglichen Heimen „unterbringen“, durch endloses Warten auf Zugang zu Bildung und Arbeit zermürben und zu kranken, von unserem Sozialsystem abhängigen Menschen zweiter Klasse degradieren?

Eines steht jetzt schon fest: Ihre Chance ist auch unsere Chance.

Aber: Die Entscheidung treffen wir, nicht sie.

Irgendwo habe ich gelesen: Integration ist Pflicht.

Werden wir ÖsterreicherInnen diese Pflicht wahrnehmen?

Sr. Teresa Hieslmayr OP



Sr. Teresa Hieslmayr OP
Dominikanerin im Kloster
Kirchberg am Wechsel, Theologin
und Psychotherapeutin,
in der Begleitung jugendlicher
Flüchtlinge tätig

DER FREMDE ALS FEIND, ALS GAST, ALS FREUND

*Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen
als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
wenn hinten, weit, in der Türkei,
die Völker auf einander schlagen.*

Diese Worte lässt Johann Wolfgang Goethe im **Faust** einen Bürger sagen. Man fragt sich, ob es heute anders ist: „Weit hinten“, im Mittleren Osten, schlagen die Völker aufeinander, während ungezählte Menschen im sicheren Europa darüber diskutieren und Patentrezepte für die Lösung der Konflikte vorbringen. „Man müsste“, „die müssten doch nur“ fangen viele dieser Weisheiten an.

Aber anders als zu Goethes Zeiten sind wir in Europa unmittelbar von dem betroffen, was „weit hinten“ geschieht. Zermürbt von Krieg und Lebensgefahr, haben sich ganze Volksscharen auf den Weg gemacht, um Sicherheit und neue Perspektiven zu finden oder um in Europa wie in einem riesigen Wartesaal darauf zu warten, dass das Mor-

den ein Ende findet und eine Rückkehr in die Heimat möglich ist. **Flüchtlingskrise** ist zu einem Leitwort unserer Tage geworden. Angst vor dem Fremden und vor den Fremden greift um sich, und Angst führt zu Abwehr, zum Bau von Zäunen und Mauern. Der Traum von einem Europa des freien Personen- und Warenverkehrs scheint ausgeträumt. Das Schüren von Ängsten ist zur politischen Methode geworden.

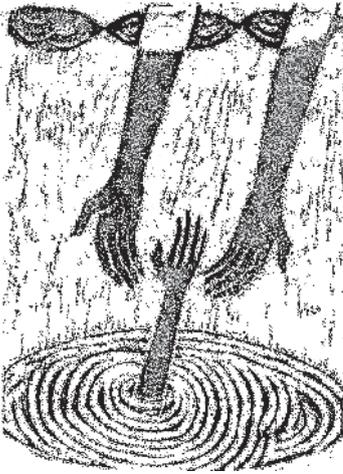
WAS TUN?

Wie sich verhalten in dieser Situation? Beeinflusst es das Verhalten von Menschen, ob sie Christen sind?

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. So lesen wir in der Bibel, der für Juden und Christen Heiligen Schrift. Und um diesen Auftrag zu bekräftigen, lauten die nächsten Worte: Ich bin der Herr, euer Gott. (Lev. 19,34) ▶



SIE WAREN FREMD - UND WIR



Kann sich noch jemand an dieses Bild erinnern? Es war vor Jahren das Logo in unserem Pfarrblatt, wenn wir uns in der Flüchtlingshilfe an Sie gewandt haben. Drei Mal haben ja unsere Pfarren fremde Menschen aufgenommen und ihnen Sicherheit und ein klein wenig Heimat gegeben. Auch eine Basis, von der aus sie versuchen konnten, sich eine neue Existenz aufzubauen.

1980 nahm die Pfarre Kirchberg eine dreiköpfige vietnamesische Flüchtlingsfamilie – sogenannte „boat people“ – auf. Der unglückselige und äußerst brutal ge-

führte Vietnamkrieg hatte ja zahlreiche Menschen ihrer Heimat beraubt und sie gezwungen, als „boat people“ in desolaten Schiffen, die wir ja jetzt wieder kennen, über das Meer zu flüchten. Damals war es eigentlich recht einfach für uns, ihnen zu helfen. Ein kleines Team nahm sich ihrer an. Eine Wohnung fanden sie im Haus Mariae. Als „Genfer Konventions-Flüchtlinge“ hatten sie automatisch die Arbeitsbewilligung. Der Mann fand Anstellung in der Fabrik in Trattenbach, dann mehrere Jahre – bis zur Übersiedlung der Familie nach Wien - als Schulwart in Sachsenbrunn. Heute ist ihnen Kanada zur neuen Heimat geworden, Kontakte sind aber aufrecht. Der Mann ist inzwischen verstorben.

Im Dezember 1991, als im zerfallenden Jugoslawien Krieg um Krieg tobte, luden Feistritz und Kirchberg 33 Schulkinder und ihre drei Lehrerinnen aus dem Raum Osijek in Kroatien ein, um sie aus dem Kriegsgebiet zu evakuieren und ihnen geregelten Schulbesuch zu er-

möglichen. Familien in unseren Pfarren nahmen sie auf. Unterrichtsräume stellte Sachsenbrunn zur Verfügung. Bei aller liebevollen Zuwendung durch die Gastfamilien, die ja meist selbst auch Kinder hatten, litten sie natürlich doch sehr an Heimweh und kehrten nach gut 2 Monaten zu ihren Eltern zurück – leider etwas verfrüht, denn sie gerieten dort abermals in den Krieg. Zu Schaden kam aber Gott sei Dank keines der Kinder. Auch hier gibt es immer noch Kontakte.

Im Juli 1992 griff der Jugoslawienkrieg dann auch auf Bosnien über. Wieder waren viele Menschen auf der Flucht. Die Diözese bat Pfarren, sie aufzunehmen. Eine Feistritzerin, die zu Recht kritisierte, dass die „Kirche“ alle zu animieren versuchte, in ihren Häusern zusammenzurücken und Flüchtlinge aufzunehmen, während unser Pfarrhof leer stand, gab den Anstoß und Pfarrer Kleiner, der das Flüchtlingsschicksal ja am eigenen Leib erfahren hatte, stieg sofort darauf ein. So zogen dort zehn heimatver-

triebene Bosnier ein. Durch die großzügige Unterstützung durch die Pfarrbevölkerung, für die wir sehr dankbar waren, gelang es, ihnen vorübergehend Sicherheit und so etwas wie Heimat zu geben. Die am häufigsten an uns gestellte Frage war: „Was glauben Sie, wann werden wir wieder nach Bosnien zurückkehren können?“ Wieder fand sich ein engagiertes Betreuerteam. Auch im Gasthof Tanzler waren zahlreiche Flüchtlinge untergebracht, ebenso bei Privatfamilien (Ernst Aminger und Franz Schabauer). Viele von ihnen versammelten sich gern in unserem Pfarrgarten unter dem Apfelbaum. Als immer wieder Angehörige unserer Pfarrflüchtlinge nachkamen und um Aufnahme baten - zuletzt waren es 27 Personen – wurde der Pfarrhof natürlich zu klein. Familien in Feistritz (Anton Tauchner und Franz Gruber) und in Kirchberg-Ofenbach (Franz Schweighofer) boten ihnen Unterkunft. Nun war – politisch bedingt - vieles schon wesentlich komplizierter und restriktiver. Vor allem war es fast nicht mög-

► Nein, mag da ein Christ in Feistritz, Kirchberg, Otterthal, Sankt Corona und Trattenbach sagen, das geht mich nichts an – ich war nie ein Fremder in Ägypten. Das ändert aber nichts daran, dass der Gott, auf den sich Juden wie Christen beziehen, jeden Menschen und alle Menschen unter seinen Schutz stellt, selbst den Brudermörder Kain.

DA GIBT ES DAS GROSSE WORT VON DER FEINDESLIEBE.

Dieses Wort ist doppelt missverständlich – Begriffe ändern sich, Worte bezeichnen im Lauf ihrer Geschichte andere Inhalte.

Zunächst zum ersten Teil des Wortes **Feindesliebe**, zum Feind: In den alten Zeiten, lang vor Jesus und noch lang nach ihm, war fast jeder Fremde ein Feind, eine Bedrohung, eine Gefahr für Leib und Leben, Hab und Gut. Es war keine Selbstverständlichkeit, dass die Menschen die Früchte ihrer Arbeit genießen konnten, ihr Brot aus eigenem Anbau essen, ihren Wein aus dem eigenen Weingarten trinken konnten. Zur Zeit Jesu – immer wieder gab es Banden von Freischärlern, die das Land unsicher machten; die beiden mit Jesus gekreuzigten „Räuber“ waren sehr wahrscheinlich

solche Männer. Die römische Besatzungsmacht war um nichts besser. Jeder beliebige römische Söldner konnte jeden Juden zu Sklavendiensten zwingen – das Wort Jesu in der Bergpredigt **Wenn einer dich zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, geh zwei mit ihm** (Mt 5,41) erinnert daran.

Liebe ist in diesem Zusammenhang ein unpassendes Wort. In unserer Begriffswelt reicht die **Liebe** von der romantischen Verliebtheit über Erotik und Sex bis zur Mutter- und Vaterlandsliebe. Feindesliebe hat nichts mit Romantik oder mit Weltfremdheit zu tun. Vielleicht wäre „Achtung, Respekt und Fairness“ eine bessere Bezeichnung. Bei der dem Fremden als dem (möglichen) Feind geschuldeten Liebe geht es darum, diese Menschen in ihrem Menschsein ernst zu nehmen, ihre Menschenwürde zu achten und sie insgesamt als gleichwertig zu akzeptieren. Das sagt auch die goldene Regel in der Version Jesu: **Was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen.** (Mt 7,12)

DIE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

hat die gleiche Zielrichtung: **Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.**



HABEN SIE AUFGENOMMEN

lich, Arbeitsbewilligungen zu bekommen, obwohl Firmen Arbeit anboten. Unterstützung erhielten wir da dankenswerterweise von der Präsidentschaftskanzlei, denn Bundespräsident Klestil – selbst ein Wahlfeintritzer – kannte unsere Sorgenkinder und half, wo es ging. Auch Glückliches durften wir erleben: In diesen Jahren wurden bei uns sogar zwei Babys geboren, eine Selma und ein Asmir.



Bosnische Flüchtlinge und ihre Betreuerinnen im Feistritzter Pfarrgarten

In den folgenden Jahren konnten sich die Menschen integrieren und eine neue Existenz aufbauen, ein Teil kehrte nach Bosnien zurück und einige leben jetzt in den USA. Ein Ehepaar kaufte sich hier ein Haus und lebt nach wie vor in Feistritz. Zu nahezu allen gibt es noch Kontakte.

Selma Trbić (oben) und Asmir Džafić (unten), geboren in Feistritz, Eltern aus Bosnien.

Wir konnten den Hilfesuchenden nicht wirklich ihre verlorene Heimat wiedergeben, wir konnten ihre abrupt abgerissenen Existenzen und das, was sie sich in ihrem Leben geschaffen hatten, nicht ersetzen. Was wir konnten, war ihnen einen Ort zu geben, wo sie sicher waren, zur Ruhe kommen und allmählich wieder beginnen konnten, Überlegungen anzustellen und Pläne zu schmieden, wie sie ihr weiteres Leben in den Griff

bekommen könnten. Und dafür sind sie unseren Pfarren dankbar und werden nie vergessen, was ihnen hier an Gutem widerfahren ist.

Immer, wenn Flüchtlinge kamen, gab es Sorgen und Ängste. Wir hatten aber mit den Leuten großes Glück. Und wenn wir zurückblicken: Eigentlich war es auch für unsere pfarrliche Arbeit bereichernd. Gott sei Dank dafür. FJ

Das gilt tatsächlich für **alle** Menschen, unabhängig davon, ob sie „gute“, „weniger gute“ oder gar „schlechte“ Menschen sind. Auch Kain, der Brudermörder, steht unter dem Schutz Gottes und hat unverlierbare Würde und Rechte. Flüchtlinge sind immer Opfer – aber Opfer zu sein bedeutet nicht, ein guter, sozial denkender, rücksichtsvoller Mensch zu sein.

Zur Achtung der Würde jedes Menschen gehört auch, Verallgemeinerungen zu vermeiden, etwa der Art „san eh olle gleich“, die Schwarzen, die Türken, die Mohammedaner, die Feistritztaler.

Es scheint, dass die Fremdenfeindlichkeit in der jüngsten Vergangenheit zugenommen hat. Ausdruck dafür sind die Zäune, die allenthalben errichtet oder geplant werden. Mit einem Fremdwort heißt Fremdenfeindlichkeit Xenophobie. Die alten Griechen wussten immerhin um die vielen Möglichkeiten, die im Fremden – als Sache wie als Person – liegen. Denn „xenos“ bedeutet sowohl Feind und Fremder wie auch Gast und Gastfreund. Die Erfahrungen, die wir in unseren Pfarren in den letzten Jahrzehnten mit Flüchtlingen gemacht haben (siehe die Berichte auf diesen Seiten!), beweisen: Aus Fremden werden oft Freunde. Dazu braucht es allerdings

Menschen, die sich auf die Fremden einlassen, sie unterstützen, in unsere Lebenswelt einführen. Diesen Menschen gebührt Dank – nicht nur für das, was sie für „die Fremden“ tun, sondern dafür, was sie gerade damit für uns alle tun.

Menschenrechte und Menschenwürde sind „unveräußerlich“, sie gelten immer und sie gelten für jede und jeden. Sie können auch durch Gesetzesbeschluss oder Volksabstimmungen nicht außer Kraft gesetzt werden. Genau in diesem Punkt liegt eine Falle der so genannten direkten Demokratie – die Vorstellung, dass eine Mehrheit immer Recht hat und über „alles“ entscheiden kann. Die Würde des Menschen kann weder durch Gesetze noch per Volksabstimmung genommen werden.

Wie es um eine Gesellschaft, ein Land, eine Gemeinde steht, kann man u.a. daran ablesen, wie diese Gesellschaft, dieses Land, diese Gemeinde – auch diese Pfarrgemeinde – mit ihren schwächsten Gliedern umgeht: den Alten, den Kindern, den Behinderten, den Fremden. In welcher Gesellschaft wir leben, ob in einer mitmenschlichen, solidarischen, menschenfreundlichen Gesellschaft oder in einer kalten, gefühllosen, nach außen wie im Inneren feindseligen, entscheiden allein wir selbst. FJW



Firmung 2016

Wachsen mit dem Heiligen Geist



Foto: Sylvia Faustenhammer

Am 16.4. spendete Administrator Gerhard Eichinger CanReg., vom Stift Reichersberg, 55 Jugendlichen aus dem Seelsorgeraum Feistritztal das Sakrament der

Firmung. Das Thema war „Wachsen mit dem Heiligen Geist“. Seit Ende Oktober bereiteten sich die Jugendlichen in Firmstunden und verschiedenen Aktionen

(Kochen mit Flüchtlingen, Themennachmittag „Samma wieda guat“, Nachtwanderung, Pfarrkaffee, Roratebesuch, ...) auf das Sakrament der Firmung vor. Wir

wünschen unseren Jugendlichen, dass sie etwas aus der Vorbereitung für ihr Leben mitnehmen konnten und dass sie gestärkt durch den Heiligen Geist leben können.

Neue Aufgabe für unseren Kaplan

Moderator **Vladimir Hajdinjak**, seit 2012 Moderator in der Pfarre Zöbern, wird ab 1.9.2016 eine neue Aufgabe übernehmen.



Nachfolger wird unser Kaplan, **Mag. Helmut Gschaider**. Ab 1.9.2016 wird er als Provisor für die Pfarre eingesetzt.

Wir sagen danke für die Zeit bei uns und wünschen Gottes Segen für die neue Aufgabe in Zöbern!

Im Gedenken an Pfarrer Anton Zach

Obwohl wir wussten, dass sich der beliebte Pfarrer Anton Zach seit etwa Oktober wiederholt Untersuchungen und kurzen Spitalsaufenthalten unterziehen musste, überraschte uns die Nachricht von seinem Ableben am 24. Februar, einen Tag vor seinem 77. Geburtstag, doch sehr. Wie beliebt er war, zeigten allein schon die häufig gestellten Fragen nach ihm. Und groß war die Betroffenheit über seinen Tod.

Geboren wurde Pfarrer Zach am 25. Februar 1939 in Schottwien. Nach seiner Priesterweihe am 29. Juni 1963 und verschiedenen Kaplanstellen wirkte er als Pfarrer zunächst in Pottendorf und von 1990 bis 2009 in Lanzenkirchen. Seine Resignation auf diese Pfarre fiel mit der Zeit zusammen, in der Pfarrer Karl Strobl alters- und gesundheitsbedingt nicht mehr in der Lage war, unseren damaligen Pfarrer Josef Grünwidl in der Seelsorge zu unterstützen. Auf einen Vorschlag unserer umsichtigen Pastoralassistentin Sr. Waltraud Mahle wagte es dieser, den „Jungpensionisten“ zu fragen, ob er vielleicht bereit wäre, trotz des weiten Weges bei uns Gottesdienste zu übernehmen. Wir waren eigentlich alle überrascht über seine spontane Zusage. Später schrieb Pfarrer Zach in einem Billett an Pfarrer Josef, das sei eine der glücklichsten Entscheidungen in seinem Leben gewesen. Also nicht nur wir hatten ihn gern, sondern auch er uns. Schon allein damit, wie er am Beginn der heiligen Messen an den Altar trat, seine Blicke über die Gläubigen schweifen ließ und mit einem freundlichen Lächeln sagte, dass er sich freue, wieder mit uns Gottesdienst feiern zu dürfen, gewann er die Herzen der Mitfeiernden. Besonders beliebt waren auch seine Predigten.

Wir lernten ihn als einen eher stillen, bedächtigen Menschen kennen. Der Lanzenkirchner Bürgermeister Bernhard Karnthaler betonte aber in seinem Nachruf beim Begräbnis, dass Pfarrer Zach auch sehr humorvoll war. Zehn Jahre lang leitete er die dortige Faschingsgilde mit großem Erfolg und hatte dabei auch selbst seine fixen Auftritte. R.i.P.



Gemeinsam unterwegs

Sternwallfahrt nach Maria Schutz



Kurz vor Maria Schutz - Kaplan Helmut Gschaidler begrüßt die Wallfahrer und ... woran erinnert uns das Bild nur? (Tipp: Altarbild in Kirchberg ansehen)



Und danach ...

Am 21. Mai machten sich wieder Wallfahrerinnen und Wallfahrer aus allen vier Pfarren zu Fuß auf den Weg nach Maria Schutz. Bei bestem Pilgerwetter wuchsen

die Anfangs nur kleinen Gruppen mit Zeit und Weg zur stattlichen Schar. Bei der - diesmal von den Feistritzern gestalten - Messe war dann die Kirche in Maria

Schutz voll. Danke allen fürs Vorbereiten, Gehen und Beten sowie Vergelt's Gott für die € 345,40 die für Sidra (siehe Beitrag unten) gespendet wurden.



Die Wallfahrer aus Feistritz, St. Corona und Kirchberg auf dem Weg nach Otterthal



Die Kirche in Maria Schutz war voll mit Wallfahrern

Weiter bangen um Sidra

Im letzten Pfarrblatt haben wir über Sidra Naseer berichtet. Das Mädchen, das am 2. Februar acht Jahre alt geworden ist, leidet an einer angeborenen Störung des Leberstoffwechsels. Dreimal pro Woche braucht sie eine Dialyse. Da dies in ihrer Heimat Afghanistan nicht möglich ist, übersiedelte ihre Familie nach Pakistan. Rettung bestünde in einer kombinierten Leber- und Nierentransplantation.

In Kirchberg und in Feistritz haben wir die Gründonnerstagskollekte Sidra gewidmet. Die Spendenbereitschaft der Gottesdienstbesucher ist überwältigend: In Kirchberg kamen 2.003,47 Euro zusammen, in Feistritz 442,00 Euro.

Herzlichen Dank dafür und vergelte Gott die Groß-

herzigkeit der Spenderinnen und Spender! ...und du wirst einen Schatz im Himmel haben, lautet die biblische Verheißung. Sie gilt auch für die anonyme Spenderin oder den anonymen Spender, die oder der allein 500.- Euro in den Opferkorb geworfen hat.

Inzwischen gibt es bei der Raiffeisenbank Saalfelden ein **Spendenkonto**:

IBAN:
AT06 3505 3000 0011 3720
BIC:
RVSAAT2S053

Zum einen bemüht sich Dr. Ritzinger, pensionierter Hausarzt in Saalfelden, weiter um zusätzliche Mittel und um Überwindung der bürokratischen Hindernisse für eine Reise der kleinen Sidra nach Österreich. Parallel

dazu lotet er die Möglichkeiten für eine Transplantation in Pakistan aus. Die Reise nach Österreich, der Aufenthalt hier und die Kosten der Operation belaufen sich auf rund 150.000.- Euro. Eine Operation in Pakistan wäre sicher um vieles günstiger und würde Sidra und deren Mutter, die auch als Organspenderin mitkommen müsste, weniger belasten.

Ob es gelingt, das Leben der kleinen Sidra zu retten, ist ungewiss. Aber den großzügigen Spenderinnen und Spendern kann versichert werden: Falls das gespendete Geld nicht für den vorgesehenen Zweck verwendet werden kann, wird es zurückkommen und für soziale Zwecke in unserem Seelsorgeaum eingesetzt werden. Aber die Hoffnung für die kleine Sidra lebt!

– BIBI – NEWS –



Tolle Sommerlektüre

- ▶ über 100 neue Bücher warten auf Sie
- ▶ Bücher für jung und alt, für Leserinnen und Leser

Öffnungszeiten

- ▶ 1., 3. u. 5. So. im Monat, 8.30-11.30 Uhr
- ▶ Sa. vor 2. u. 4. So. im Monat, 17-18 Uhr
- ▶ 1. Fr. im Monat, 15-17 Uhr

Bücherflohmarkt

- ▶ Am 24. und 25. September können Sie wieder stöbern und Schnäppchen finden.
- ▶ Bücherabgabe schon jetzt in der Bibliothek möglich.

Unsere schöne Osterkerze...

... verdanken wir auch heuer wieder Pfarrer Johannes Grill, der sie für Feistritz und Kirchberg kunstvoll und – passend für unseren Seelsorgeraum - mit den von Marlene Rieck entworfenen Motiven unserer vier Pfarrkirchen gestaltet hat.



Von unserer Erstkommunion

Neun Kinder unserer Pfarre gingen am Muttertag zum ersten Mal zur hl. Kommunion. Mögen sie in ihrem Leben einen guten Weg mit Jesus gehen. Danke auch dem Schülerchor. Die kräftigen Stimmen der Kinder trugen zur Lebendigkeit des Gottesdienstes wesentlich bei. Herzlichen Dank!



Foto: Sylvia Faustenhammer

Unsere Jubilare

Im Zeitraum vom 20.06.2016 bis zum 12.09.2016 feiern den

- 80. Geburtstag**
Johann Pichler
Rosa Luef
Maria Rosa Lengl
Margarete Sitzenkopf
- 85. Geburtstag**
Friedrich Weißenböck
Leopoldine Geizler
Franz Spitzer
- 90. Geburtstag**
Ludwig Hlawaty

Wir wünschen Gottes reichsten Segen!



Wenn Sie mit der Nennung Ihres Namens in dieser Rubrik nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte rechtzeitig in der Pfarrkanzlei Kirchberg (2221).

Matriken



Kind Gottes in der Taufe wurden

Leonie Nadine Tauchner
Sophie Ungersböck
Manuel Scherz
Nicole Pichlbauer



Heimgegangen zu Gott ist

Josef Turner (87. Lj.)

„Ratschengehen“ in der Karwoche

Herzlichen Dank unseren Kinder und Jugendlichen, die an den Kartagen die stummen Glocken durch ihre Ratschen ersetzen – und das trotz Ferien schon um sechs Uhr. 1993 waren sie sogar im Fernsehen, als Dr. Thomas Klestil neuer Bundespräsident und unser Ort plötzlich für die Medien interessant war.



Eine ganz besondere „Heimkehrerin“

Um 1980 hat Pfarrer Leopold Schober diese kunstvolle Monstranz (siehe Bild) einem mit ihm befreundeten Wiener Pfarrer als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Pfarrzusammenlegungen in Wien wird sie nun dort nicht mehr gebraucht und wurde an uns zurückgestellt.

Wir freuen uns über diese prachtvolle Heimkehrerin und denken über einen Platz nach, wo sie – gesichert – zur Schau gestellt werden kann.



Danke für die Familienmesse

Eine sehr ansprechende und kindgemäße Familienmesse durften wir am Sonntag, dem 17. April, feiern.

Das Evangelium vom guten Hirten eignete sich auch besonders gut dafür. Die zahlreichen Kinder, die anwe-

send waren, brachten ihre Schafe mit. Für die gute Vorbereitung danken wir den Mitarbeiterinnen des

Arbeitskreises für Kinderliturgie Daniela und Monika Steinbauer (rechtes Bild) und unserem Herrn Kaplan.



Bitte um Gedeih & Segen



An den Bitttagen beten wir um das Gedeihen der Feldfrüchte, aber auch um Segen für jede Art unserer Arbeit. Der zweite Bitttag führt uns auf unsere Burg, wo wir eine hl. Messe in der Burgkapelle feiern. Der dritte Bitttag – am Samstag nach Christi Himmelfahrt – führt uns nach St. Corona.

Pfarr Caritas

In Feistritz kann heuer keine Haussammlung durchgeführt werden. Für Caritas-Projekte in NÖ wird in der Kirche eine Sammlung abgehalten und zusätzlich der Opferstock für einen gewissen Zeitraum zur Verfügung gestellt werden. Weiters werden Spenden aus verschiedenen Projekten der PfarrCaritas (z.B. Palmbeeren-Aktion, Pfarrcafé usw.) für diesen Zweck weitergeleitet.

Hinweisen möchten wir nochmals auf die seit Sept. 2013 bestehende Möglichkeit beim Einkauf bei Billa, Merkur, Penny, Bipa, Sutter-

lützy und Libro zugunsten der Caritas **auf den nächsten 10-Cent-Betrag aufzurunden**. Angesichts der hohen Akzeptanz (bis Ende April 2016 wurden bereits € 487.744,- gespendet) wurde die Möglichkeit geschaffen, das „Aufrunden“ auf der Einkaufskarte (Billa, Merkur und Bipa) speichern zu lassen und es wird automatisch durchgeführt – man kann nicht mehr vergessen.

Das Geld wird für Projekte wie Familien in Not, Kinder & Bildung, Ältere Menschen und Mütter & Kinder verwendet. Vielen Dank im Voraus!



Unsere Jubilare Schritt für Schritt mit Jesus

Im Zeitraum vom 20.06.2016 bis zum 12.09.2016 feiert den

85. Geburtstag

Maria Pichlbauer

Wir wünschen Gottes reichen Segen!



Wenn Sie mit der Nennung Ihres Namens in dieser Rubrik nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte rechtzeitig in der Pfarrkanzlei in Kirchberg (Tel. 2221).

Matriken



Heimgegangen zu Gott ist

Wolfgang Gruber



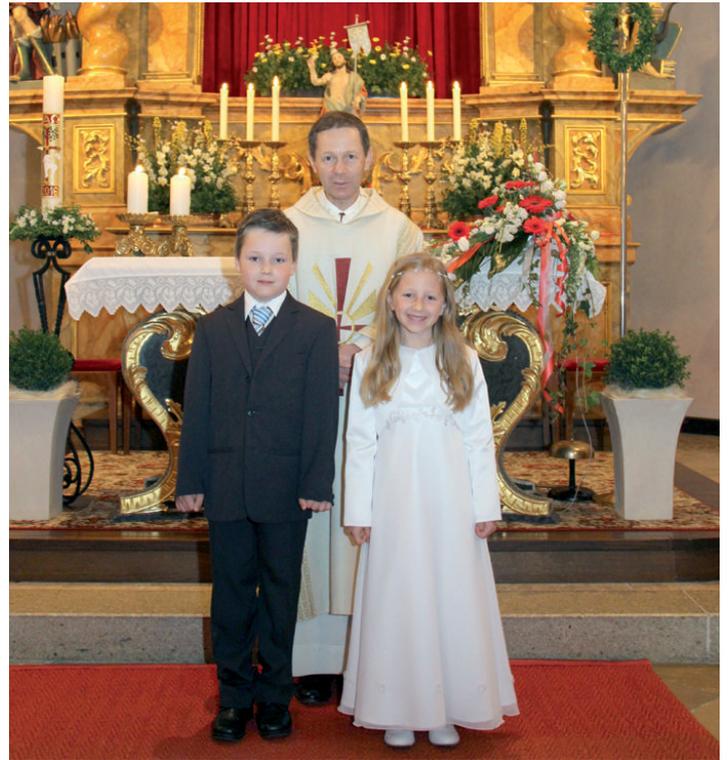
Kind Gottes in der Taufe wurde

Rebecca Smutny

Unter diesem Motto fand am 1. Mai 2016 die Erstkommunion in unserer Pfarre statt.

Die beiden Erstkommunikanten Thomas und Katharina wurden von Kaplan Helmut Gschaider in den Vorbereitungsstunden und von Gabi Spreitzgrabner im Religionsunterricht bestens darauf vorbereitet. Bei den Vorbereitungsstunden mit dem Hr. Kaplan wurden die Kinder von dessen Brotbackkünsten überrascht.

In der hl. Messe durften die beiden von Pfarrer Herbert Morgenbesser das erste Mal den „Leib Christi“ in der Gestalt des Brotes empfangen.



Kinderliturgie zu Ostern

Auch heuer haben sich viele Kindergarten- und Volksschulkinder in unserem Pfarrsaal zusammengesetzt, um miteinander Ostern zu feiern. Am Gründonnerstag haben wir versucht nachzuspüren, wie Jesus mit seinen Jüngern das Paschamahl gefeiert hat. Mit ungesäuertem Brot, bitteren Kräutern, Erdfrüchten und Fruchtmus haben wir die Bedeutung der Speisen kennengelernt und erfahren, wie Jesus Brot und Wein eine neue Bedeutung gegeben hat. Brot ist lebenswichtig – Jesus will für uns lebenswichtig sein. Da Blut das ist, was uns Menschen am Leben hält, schenkt uns Jesus im Wein die Kraft zum Leben. Am Karfreitag sind



wir einige Kreuzwegstationen mit Jesus mitgegangen. Wir haben Kreuze aus Pflastern, Taschentüchern, Nägeln und Holz gestaltet und mit Blumen Jesus am Kreuz gesagt, dass wir an ihn denken. Am frühen Abend des Karsamstags haben wir Jesus mit einem Schatz verglichen. Der Schatz ist da, wo ihn niemand vermutet. Ostern ist die große Überraschung Gottes. Der lebendige Jesus ist der Schatz, den wir mit den Kindern gesucht und gefunden haben. Zur Erinnerung liegt in der Osterzeit ein Symbol für einen strahlenden Schatz in unserer Kirche.

Sehr geehrtes Mitglied unserer Pfarrgemeinde!

Wir, als Pfarrgemeinde sind im Besitz einer ganz besonderen Kirche. 1583 wurde erstmals eine Kapelle erwähnt und zwischen 1689-1691 wurde die Kirche auf ihre heutige Größe erweitert.

Bereits im letzten Jahr war die äußerst notwendige Neuanschaffung einer Orgel wiederholt ein Thema. In der Öffentlichkeit weniger präsent waren hingegen die Gespräche bezüglich der damit einhergehenden Ausmalarbeiten in der Kirche. Dieses Ausmalen wurde von unserer Seite von Beginn an geplant und miteinkalkuliert. Die letzte Innenrenovierung der Kirche wurde unter Pfarrer Reiterer vorgenommen und liegt somit schon einige Jahrzehnte zurück.

Wie immer, wenn man ein neues Projekt dieses Ausmaßes startet, ergeben sich neue, unerwartete Herausforderungen. Bei der Begutachtung durch das Denkmalamt hat sich herausgestellt, dass sich die Bilder an der Kirchendecke aus dem Jahre 1902 in einem sehr schlechten Zustand befinden. Was vom Boden der Kirche aus nicht ersichtlich ist, ist, dass es sich bei unseren Bildern nicht um Deckengemälde, sondern um auf Leinwand gemalte Bilder handelt. Leider sind diese in den letzten Jahrhunderten, hervorgerufen durch die wechselnden klimatischen Verhältnisse, sehr stark verschimmelt. Dadurch sind sie aber leider auch von einer akuten und unwiederbringlichen Zerstörung bedroht. Die Sanierung dieser drei Deckengemälde gestaltet sich dadurch leider sehr aufwendig und kostspielig.

Wir möchten Ihnen nun den Plan für die Kirchensanierung 2016 vorlegen. Geplant ist ein Ausmalen der Kirche, die Restaurierung der drei Deckengemälde und die Anschaffung einer neuen, elektronischen Kirchenorgel. Es ist uns bewusst, dass es sich hierbei um ein sehr großes Projekt handelt. Wir konnten in den letzten Jahren aber einiges an Rücklagen schaffen und durch eine finanzielle Unterstützung durch Bund, Land und die politische Gemeinde St. Corona wird es uns möglich sein, dieses Vorhaben zu bewältigen.

Da wir nicht wollen, dass Schulden für die Pfarrgemeinde entstehen, sind wir auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen, da nach Einholung von Kostenvoranschlägen mit Kosten von ungefähr € 60.000,- zu rechnen ist.

Gerade in Zeiten wie diesen gilt es ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen gegen das oftmals kolportierte Sterben der katholischen Kirche. Wir sollten allen, die in unsere Gemeinde kommen, das Signal geben: Hier ist eine lebendige, christliche Gemeinde, die ihre Kulturgüter schätzt und sie auch entsprechend pflegt. Sind wir doch auch eine Wallfahrtskirche und können dadurch auch neue Gäste für unsere Gemeinde begeistern.

Wir möchten jeden in der Gemeinde bitten, ein Zeichen der Treue gegenüber unserer Pfarre zu setzen. Bitte unterstützen Sie uns, damit wir unserer nächsten Generation eine schöne und historisch wertvolle Kirche hinterlassen können. Somit danken wir schon jetzt für Ihre Unterstützung!

Im Namen des PGR

Herbert Morgenbesser
Pfarrer

Martin Weiner
Stellvertretender Vorsitzender des PGR

Osterratschen

Auch heuer waren in unserer Pfarre wieder die Ratschenkinder unterwegs. 19 Kinder haben mit ihren Ratschen die Glocken ersetzt und sind in drei Gruppen durch Unternberg, das Ortszentrum und die Siedlungen von St. Corona gezogen. Am Karfreitag um 7 Uhr, 12 Uhr und 17 Uhr und am Kar-

samstag um 7 Uhr und 12 Uhr waren die Ratschen zu hören. Als „Belohnung“ fuhrten wir mit den Ratschenkindern nach Wr. Neustadt ins Kino, um „Zoomania“ anzusehen.

Danke an das Kleinbusunternehmen Fahrner, das die Fahrt dafür gesponsert hat.



Feuerwehrrmesse



Kirchendach in die Jahre gekommen...



Es lässt sich nun nicht mehr hinauszögern – die Renovierung des Kirchendachs ist eine notwendige Maßnahme, die in der letzten Pfarrgemeinderatssitzung beschlossen wurde. In Abspra-

che mit den zuständigen Stellen der Erzdiözese und der beauftragten Baufirma wird das alte Blech neu gestrichen, kleinere Schäden sollen ausgebessert und alte Dachrinnen und Fallrohre

ausgetauscht werden. Ein Teil der Kosten wird von der Erzdiözese übernommen, dennoch bedeutet die Renovierung einen beträchtlichen finanziellen Aufwand für unsere Pfarre. Alle Pfarrangehörigen, denen der Erhalt unserer Pfarrkirche ein Anliegen ist, sind herzlich eingeladen, mit ihrer Spende einen finanziellen Beitrag zu leisten. Ein herzliches Vergelt's Gott im Voraus!



Unsere Jubilarer

Im Zeitraum vom 20.06.2016 bis zum 12.09.2016 feiern den

80. Geburtstag
August Lechner
Margareta Bauer

90. Geburtstag
Rosa Tisch

Wir wünschen unseren Jubilaren alles Gute und Gottes Segen!



Wenn Sie mit der Nennung Ihres Namens in dieser Rubrik nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte in der Pfarre Trattenbach (Tel.: 8223).

Unsere Kirche bekommt ein Taufbecken!

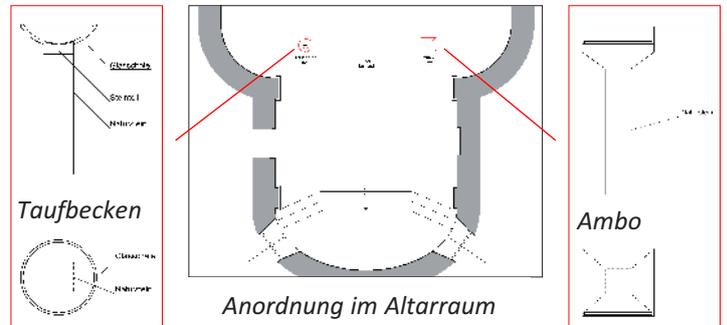
Nach langem Überlegen wurde in der letzten Pfarrgemeinderatssitzung beschlossen, dass unsere Pfarrkirche nun endlich auch ein Taufbecken erhalten soll. Im Zuge dieser Planung wurde von den zuständigen Stellen der Erzdiözese auch angeraten, den Ambo zu erneuern, um ein einheitliches Bild mit dem Volksaltar und dem Taufbecken zu erzielen.

Ein Teil der Kosten für diese Neugestaltung wird

durch einen Zuschuss der Erzdiözese abgedeckt.

Man darf gespannt sein, wie der neugestaltete Altar-

raum aussehen und welches Kind das erste sein wird, das über dem neuen Taufbecken getauft wird.



Familienkreuzweg auf den Kalvarienberg

Beim traditionellen Familienkreuzweg auf den Kalvarienberg am Samstag vor dem Palmsonntag durfte sich die

Katholische Frauenbewegung wieder über viele Teilnehmer freuen. Es waren auch sehr viele Kinder mit

dabei! Schön, dass dieses Angebot immer wieder gerne von den Pfarrangehörigen angenommen wird!



Matriken



Kinder Gottes in der Taufe wurden

Samuel Gabriel Rabl
Emilia Doris Schneeweis
Helene Doris Schneeweis



Heimgegangen zu Gott sind

Johann Haider (1926)
Rosa Tisch (1929)
Rene Bajer (1993)

Die Feier der Erstkommunion

Nach vielen Stunden der Vorbereitung mit ihrer Begleiterin Gerlinde Ganster, nach der Taufenerneuerungsfeier und dem Versöh-

nungsfest mit Erstbeichte war es für unsere 4 Erstkommunionkinder Engelbert, Nadine, Sebastian und Sabina zu Christi Himmel-

fahrt nun endlich soweit: Zum ersten Mal empfangen sie das Brot des Lebens und feierten mit unserem Kaplan, ihren Familien und der

Pfarrgemeinde ein wunderschönes Fest. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Mitwirkenden – vor und hinter den Kulissen!



Wir gratulieren zum 60. Geburtstag!

Ein „Kind Trattenbachs“ feierte am 25. April seinen 60. Geburtstag: Pfarrer Franz Ochenbauer. Seit vielen Jahren Pfarrer in Leitzersdorf, trifft man ihn regelmäßig in seiner Heimatpfarre Trattenbach an und hier ist er natürlich auch immer gern gesehen.



Im Namen des Pfarrgemeinderates und der ganzen Pfarrgemeinde wünschen wir von Herzen alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft!

Handarbeitsnachmittage der KFB

4. Juli, 1. August, 5. September

jeweils 14.30 Uhr

In den Sommermonaten treffen sich die Frauen bei Frau Gerlinde Ganster zu Hause

Einladung

Am **11. September 2016** sind wieder alle **Ehejubilare** dieses Jahres herzlich zur Sonntagsmesse und einer anschließenden Agape eingeladen.

Vorankündigung

Am **25. September 2016** um 15 Uhr findet zum **hundertjährigen Bestehen des „Weberinnen-Marterls“** auf der Mautnerstraße ein Friedensgebet statt. Alle Gläubigen sind sehr herzlich eingeladen, diese Andacht mitzufeiern und das schöne „Platzerl“ zu genießen.

Familienmesse und Jungscharaufnahme

Im Rahmen der Familienmesse wurden Thomas, Hanna und Eva am Ostermontag feierlich in die Katholische Jungschar aufgenommen. Neue Kinder in der Jungschar bereichern die Gemeinschaft immer wieder und so wünschen wir den „Neuzugängen“ Gottes Segen und eine schöne Zeit.



Nach dem Jungscharlager im Juli geht es im September mit den wöchentlichen Jungscharstunden weiter.

Und noch was ...

... nämlich ein **herzliches Dankeschön** an die Frauen, die zu Ostern die Kirche gereinigt haben. Vergelt's Gott!

Gott geht mit – Schritt für Schritt

34 Kinder haben am 5. Mai zu Christi Himmelfahrt Jesus in Gestalt von Brot empfangen. „Das Schönste war, als ich den Leib Christi bekommen habe“, antworteten die Kinder auf die Frage, was ihnen am Erstkommunionsfest am besten gefallen hat. Dass auch das Rundherum für alle schön und feierlich war, verdanken wir den engagierten Tischmüttern sowie unseren Musikerinnen samt den Chören der Volksschulen Kirchberg und Otterthal.



Foto: Sylvia Faustenhammer

Unsere Jubilarer Regionalreffen der Frauen

Im Zeitraum vom 20.06.2016 bis zum 12.09.2016 feiern den

- 80. Geburtstag**
Johann Hartl K
- 85. Geburtstag**
Reingard Huemann K
Michael Rennhofer O
Franz Spitzer K
- 90. Geburtstag**
Hilde Ditz K
Auguste Freiler K
Theresia Gruber K
- 90. + Geburtstag**
Karl Gansterer (91) K
Matthäus Waidhofer (91) K
Rosa Hudler (92) K
Hedwig Lurf (95) O
Maria Hartmann (96) K
Eduard Grünberger (101) K

Wir wünschen unseren Jubilaren alles Gute und Gottes reichsten Segen!



Wenn Sie mit der Nennung Ihres Namens in dieser Rubrik nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte rechtzeitig in der Pfarrkanzlei in Kirchberg (Tel. 2221).

Am 11. April 2016 trafen sich Frauen von Hochneukirchen bis Maria Schutz bei uns zum Jahresthema der kfb-Österreich:

„Weil's gerecht ist, mischen wir uns ein.“

Die Schwerpunkte zum Thema schreien geradezu nach Gerechtigkeit: Armut, Gewalt, Ohnmacht, Ausbeutung, Frauenhandel, Ungleichheit, Lohnklaverei, Müttersterblichkeit.

Bildung und Aufklärung müssen die Weichen für eine

gerechtere Welt stellen. Dazu gehört auch der Faire Handel, der den Produzenten eine faire Bezahlung und bessere Handelsbedingungen garantiert. Die Frauenbewegung unterstützt seit Jahrzehnten solidarisch Frauen an der Basis in Lateinamerika, Afrika und Asien. An diesem Nachmittag wurde von verschiedenen Gesichtspunkten die weltweiten Ungleichheit - z.B. die Verfügbarkeit von Lebensmitteln pro Tag, die Verteilung des Grundbesitzes, die Arbeitsmöglichkeiten, die medizini-

sche Versorgung oder der Zugang zu Recht und Sicherheit - diskutiert. Wir haben uns ganz schön verschätzt, es war sehr interessant.

Es liegt an uns, gerecht zu sein und auch danach zu handeln.

In der warmen Frühlingssonne genossen die Frauen den fair gehandelten ADELANTE Kaffee, dazu Kuchen, Brot und Süßmost aus der Region auf unserem Kirchenplatz und diskutierten eifrig miteinander.



23./24. Juli – wir feiern Jakobi!

23. Juli, 19.00 ▶ Jakobikonzert in der Pfarrkirche
 24. Juli, ab 6.00 ▶ Sternwallfahrt zur Pfarrkirche
 10.00 ▶ Festmesse in der Pfarrkirche
 danach ▶ Würstelessen und Pfarrcafé am Florian Kuntner-Platz

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“ So lautet der biblische Auftrag. Daher laden wir alle Fremden, ganz besonders unsere Asylwerber und Flüchtlinge, ein, das Jakobifest mit uns zu feiern. Um die Bewirtung zu vereinfachen, gibt es heuer ein großes Putenwürstel-Essen.

Ein „Vergelt's Gott“ zum 70er

Die "Freunde der Wolfgangskirche" und die ganze Pfarre gratulieren Frau Maria Capek zum 70. Geburtstag und sagen ein herzliches "Vergelt's Gott" für die Betreuung der Wolfgangskirche. Putzen, kehren, schrubben, schmücken, Messerdienste schon seit 15 Jahren - alles ehrenamtlich.

Danke, Maria!

26. Mai – Das Fronleichnamfest ...

... steht in enger Verbindung zum Gründonnerstag – daran erinnerte unser Kaplan bei der Messfeier am Florian

Kuntner-Platz. Danach geleiteten wir den „Leib Christi“ im Festzug durch den Ort. Zum Schluss gab es einen fei-

erlichen Segen und frohes Beisamensein bei der Agape. Danke fürs Mitfeiern und -gehen – darauf kommt's an.



Matriken



Kind Gottes in
der Taufe wurden

Hannah Hennerfeind
Felix Schwarz
Hannah Kirner
Maximilian Riegler
Tobias Trenker
Emilia Schmid
Dominik Waldherr
Tobias Habermann



Den Bund der
Ehe schlossen

Jürgen & Shirley Weißenböck,
geb. Caba
Florian & Andrea Schlögl,
geb. Feuchtenhofer
Christoph & Nicole Peinthor,
geb. Handler
Roman & Jasmine Simeth,
geb. Rothaler



Heimgegangen
zu Gott sind

Franz Bonholzer (1933)
Hubert Pleyer (1939)
Richard Frais (1932)
Adele Riegler (1921)
Margaretha Eichberger (1920)
Hertha Spacek (1929)
Berta Passler (1922)
Franz Steinermann (1960)
Ernst Jansohn (1925)
Sepp Weißenböck (1951)
Maximilian Bauer (1922)
Anna Osterbauer (1929)

Saturday-Night-Spirit am 21.05.



„Das andere Vorglühen“ so nennt die „Medju-Jugend“ ihre regelmäßige Jugendmesse mit „cooler“ Musik, Lichteffekten und Videoprojektionen, die diesmal in der Wolfgangskirche zu Gast war.

Die Messe war gut besucht und nach dem abschließenden Eucharistischen Segen blieben viele noch zur Agape und ließen den Abend bestens gelaunt ausklingen.



Buchpräsentation

Am 29.04.2016 präsentierte Mag. Martin Wögerbauer-Schreihans im Pfarrheim Kirchberg sein neues Buch „Ein neuer Weg zur Kirche“.

Herzlichen Dank

für die Kranzablösespenden beim Begräbnis von:

Franz Bonholzer, € 760,-
Hubert Pleyer, € 600,-
Margaretha Eichberger, € 270,-
Franz Steinermann, € 187,-
Ernst Jansohn, € 300,-
für die Pfarrkirche
Maria Burger € 645,70
Margaretha Eichberger, € 270,-
für die Wolfgangskirche

Richard Fraiss +

Für viele unerwartet ist unser Mesner, Herr Richard Fraiss, am 7. März 2016 von uns gegangen.

Als junger Mann ist er durch die Heirat mit seiner Frau von Oberwaltersdorf nach Kirchberg gekommen. Bald darauf hat er verschiedene Dienste in unserer Pfarrgemeinde übernommen und gelegentlich auch die Orgel gespielt. Die meisten jedoch kennen ihn als Mesner, Lektor, Kantor und Kommunionspender. Er hat

diese Dienste in der Sonntag-Frühmesse und in der Mittwoch-Messe, in der er auch ministriert hat, ausgeübt. Aber auch bei Hochfesten – Weihnachten, Karwoche, Ostern ... - und bei Begräbnissen hat man ihn in der Sakristei angetroffen. Er hat an alles gedacht, was für einen Gottesdienst vorbereitet werden muss. Man konnte sich auf ihn verlassen. Er hat seinen Dienst stets ohne viele Worte, aber mit viel Liebe und in großer



Demut getan. Herr Fraiss fehlt uns in der Kirche. Gottes Geschenk an ihn für alles ist die ewige Freude.

Seinen Kindern und vor allem seiner Frau gebe Gott Trost, Kraft und Zuversicht!

Einladung zur Wallfahrt nach Wenigzell

Am Samstag, dem 16. Juli 2016, gibt es wieder die traditionelle Buswallfahrt nach Wenigzell.

Abfahrt ist um 8.00 Uhr beim Feuerwehrhaus. Um 10.00 Uhr feiern wir dann die Wallfahrermesse in Wenigzell. Bei der Rückfahrt besuchen wir diesmal die 1959 im „modernen Stil“ erbaute Pfarrkirche Rohrbach/Lafnitz - **Rückkehr ca. 17 Uhr.**

Wir bitten um rechtzeitige **Anmeldung** bei VzBgm Hubert Haselbacher **unter 0650/3301154.**

Was rauskommt, wenn FirmkandidatInnen und Asylwerber gemeinsam kochen und dann zur Verkostung einladen

... das konnte am 19. März jeder, der wollte, selbst herausfinden - und das wollten viele, sehr viele. Aber jetzt alles von Anfang an:

Denn, zuerst, da waren wir gespannt, ob aus der Idee überhaupt etwas wird - vieles musste improvisiert werden.

Dann, als so viele - vor allem Frauen - kamen, um ein Festmahl zu bereiten und damit Ihre Dankbarkeit zu zeigen, fragten wir uns ernsthaft, wer das alles essen soll.

Und am Ende, da staunten wir, wieviele Einheimische und Asylwerber auf engstem Raum Platz haben und fröhlich miteinander essen und sich austauschen können.

Es war zwar nur ein Nachmittag, doch der ließ erahnen, was mit etwas gutem Willen und Engagement möglich wäre.

Alle, die dabei waren, werden sicher noch lange daran denken.

Herzlichen Dank an alle!



Zeit, auch darüber einmal zu reden

Printmedien, Radio und TV kennen zur Zeit nur ein Thema, den Flüchtlingsstrom. Auch in Kirchberg leben „diese“ Menschen, einige davon im Hotel Post. Die Eingliederung erfolgt hier problemlos und das ist ganz wesentlich auch der Gemeinde Kirchberg zu verdanken. Dort findet man immer ein offenes Ohr und ist schnell mit Hilfe zur Hand (Informationen, Anmeldungen, etc...). Schön aber, dass Hilfe nicht am Gemeindeamt endet. So gibt es z.B. nie

Schwierigkeiten, die Jüngsten im Kindergarten zu integrieren. Die Leiterin, Frau Reiterer, und ihr Team gehen immer auf Anliegen ein und nehmen die Kinder freundlich auf. Auch in der Volksschule versuchen Frau Direktor Fuchs und die Lehrerinnen stets auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, diese zu fördern und die Eltern einzubinden – z.B. bei Elterngesprächen mit Dolmetsch. Auch die NMS unter Direktor Karl Kager zeigt sich stets hilfsbereit

und unbürokratisch, wenn es darum geht, einem Jugendlichen Chancen zu ermöglichen. Dasselbe im Gymnasium Sachsenbrunn, Direktor Gernot Braunstorfer ist immer offen für Gespräche und nimmt Jugendliche in der Schule auf. Es ist mir - Abdullah Niazi - ein sehr großes Anliegen, all diesen Personen und Institutionen meinen Dank auszusprechen. Deshalb:

Bitte vor den Vorhang und dann Applaus!



Abdullah Niazi verwaltet seit einem Jahr das Hotel Post, wo er ursprünglich vor 15 Jahren selbst gelandet ist. Seine Wurzeln sind in Afghanistan, mittlerweile spricht er 9 Sprachen, womit er auch für das Innenministerium als offizieller Dolmetscher und Berater wertvolle Dienste leistet.

von Eduard Deimel

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Mt. 25,40

Wird auch bei Ihnen im Advent der Brauch der „Herbergsuche“ gepflegt? Man freut sich in der kalten, finsternen Zeit, wenn Nachbarn und Freunde zusammenkommen und gemeinsam singen und beten. Und dieser Brauch hat eine ganz tiefe, innere Bedeutung: Josef und Maria gehen von Haus zu Haus, sie klopfen an und bitten um Herberge. Überall werden sie abgewiesen – sie sind ja fremd und arm, da ist nirgends ein Platz frei.



Julius Schnorr
von Carolsfeld –
„Die Flucht nach
Ägypten“

Erinnert das nicht auch an so manche Situation in der heutigen Zeit? Flüchtlinge kommen in Massen, sie sind dem Krieg entflohen und bitten um Aufnahme, sie betteln um Quartier, Essen – sie möchten hier in Frieden leben. Flüchtlinge gab es schon immer – sie füllen geradezu die Geschichtsbücher – und es wird sie, wahrscheinlich sogar vermehrt, auch in Zukunft geben. Denken wir doch nur an die Flüchtlingsströme der letzten Jahrzehnte allein in unserer nächsten Nachbarschaft! Die Ungarnkrise 1956, Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei im Jahr 1968, der Umsturz in Polen 1980, der Krieg am Balkan 1991 mit den vielen Flüchtlingen ... Von den Flüchtlingsströmen in Afrika oder Asien gar nicht zu reden.

Komisch: all diese Krisen haben unsere Eltern und teilweise auch schon wir selbst, so gut es ging, gemeistert. Immer wurde ein Weg gefunden, diesen Menschen zu helfen. Und heute? Natürlich sind es ganz andere Voraussetzungen und Umstände. Wir stehen ratlos da und können – oder wollen – nicht helfen. Ich kann Ihnen keine Lösung anbieten – ich

weiß selber auch keine Antwort auf diese Situation. Dazu ist aber die Politik aufgerufen, einen Weg zu finden, dieses Problem für alle Betroffenen zufriedenstellend zu lösen. Traurig ist aber auch der Umstand, dass Angst umgeht: Angst vor den Fremden, Angst um den Arbeitsplatz, ja sogar Angst um den inneren Frieden im eigenen Land. „Angst“ war aber schon immer ein äußerst schlechter Berater und es ist eine Tatsache, dass dem, der Angst im Kopf hat, oftmals die Augen vor naheliegenden Lösungen verschlossen bleiben.

Vielleicht kann uns die kleine folgende Geschichte helfen, dieses überaus schwierige Problem in der heutigen Zeit – wenn schon nicht zu lösen – so doch mit anderen Augen zu sehen:

Es war einmal ein König. Er schickte einen seiner besten Feldherrn mit vielen Soldaten los und befahl ihnen: „Geht zu den Grenzen und vernichtet alle Feinde und Fremden!“ Und so zog der Feldherr mit den Soldaten los. Es vergingen viele Monate und keine Nachricht drang zum König. Da schickte er endlich einen Boten hinterher. Dieser sollte erkunden, was geschehen war und wo sein Heer blieb. Als der Bote das feindliche Gebiet erreicht hatte, traf er auf das Lager, aus dem schon von weitem das fröhliche Treiben eines Festes zu hören war. Als er ins Zelt trat, fand er dort den Feldherrn und seine Soldaten zusammen mit den Fremden und Feinden gemeinsam an einem Tisch. Der Bote ging zum Feldherrn und stellte ihn zur Rede: „Was soll das? Warum hast du den Befehl deines Königs nicht ausgeführt? Du solltest doch die Feinde vernichten. Stattdessen sitzt ihr da zusammen und feiert!“ Da sagte der Feldherr zum Boten: „Ich habe den Befehl meines Königs sehr wohl ausgeführt. Nur sind sie nicht mehr unsere Feinde und wir brauchen keine Angst mehr vor ihnen haben – ich habe sie zu Freunden gemacht!“

Haben Sie schon einmal versucht, Fremde und Flüchtlinge als Mitmenschen und Freunde zu sehen? Versuchen wir es wenigstens einmal. Vielleicht gelingt es uns, damit das eine oder andere Problem zu lösen.

Feistritz



Nr. 5, 2873 Feistritz/We.

Kanzleistunden: Do, 7.30 - 8.30

Pfarrkanzlei:



02641/2221

02641/2221-30

Caritas:

Renate Wagenhofer

Maria Tanzler

Margit Rimpfl

0676/7308958

0664/1008515

0664/9247824

St. Corona



St. Corona/We. 64, 2880 St. Corona /We.

Kanzleistunden: siehe Kirchberg

Pfarrkanzlei:



02641/6222 bzw. 02641/2221

02641/6222



pfarre.corona@aon.at

Homepage:

www.pfarre-stcorona.at

Caritas:

Cäcilia Bauer

0650/4001318

Wir feiern Gottesdienst

Sonn- und Feiertag: 8.45
Vorabend: 18.00 in Kirchberg
Dienstag: 18.00
Donnerstag: 7.00 Frühmesse

Wir feiern Gottesdienst

Sonn- und Feiertag: 8.45 (8.15 Rosenkranz)
Vorabend: 18.00 in Kirchberg
Mittwoch: 18.30 hl. Messe

19. Juni

8.45 hl. Messe beim Musikfest

29. Juni

19.00 Streichkonzert in der Pfarrkirche

3. Juli – Heiliger Ulrich – unser Patrozinium

8.45 hl. Messe

anschl. Fröhschoppen im Gasthaus List-Wiesbauer

14.00 Rosenkranz beider Urbanskapelle

5. Juli

15.00 Aktivnachmittag für Senioren

17.30 Rosenkranz um Geistliche Berufe, anschl. hl. Messe

11. Juli

9.30? hl. Messe beim Sommerfest der Feuerwehr

2. August

17.30 Rosenkranz um Geistliche Berufe, anschl. hl. Messe

7. August

14.00 Rosenkranz bei der Urbanskapelle

1. – 3. September

Fußwallfahrt nach Kleinmariazell

4. September

14.00 Rosenkranz bei der Urbanskapelle

17. Juli

8.45 hl. Messe im Festzelt der FF St. Corona

24. Juli – Christophorussonntag

8.45 hl. Messe

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel

8.45 hl. Messe

11. September – „Dirndlgwandsonntag“

8.45 hl. Messe

25. September – Erntedankfest

8.45 hl. Messe

1. – 3. September

Fußwallfahrt nach Kleinmariazell

Die Sommermonate
für die einen eine Zeit der Erholung,
für andere bringen sie Müh und Plag.

Die Pfarrblattredaktion wünscht allen,
dass sie eine Zeit werden,
die vom Segen Gottes erfüllt ist.



© Rainer Sturm / pixelio.de

Lust auf Orgelunterricht?

Gilt für den gesamten Seelsorgeraum!

Ab September besteht die Möglichkeit,
Orgelstunden zu nehmen.
Einfach im Pfarrhof Kirchberg (2221)
melden, und los geht's!

© Helmut J. Salzer / pixelio.de

Kirchberg



Florian Kuntner-Platz 4, 2880 Kirchberg/We.

Kanzleistunden: Di und Mi, 8.30 - 11.30 sowie
Fr, 14.00 - 16.00 bzw. nach telef. Anmeldung

Pfarrkanzlei: ☎ 02641/2221 📠 02641/2221-30
📧 pfarrekirchberg@aon.at

Homepage: www.pfarre-kirchberg.at

Caritas: Marina Berner 2213-18
Beitragsberater: Leopold Haselbacher 20211

Trattenbach



Trattenbach 78, 2881 Trattenbach

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag, jeweils nach der
Messe, für eine Stunde

Pfarrkanzlei: ☎ 02641/8223
📧 pfarre.trattenbach@aon.at

Caritas: Agnes Tisch 02641/8541
und Ileana Berger 0664/9980981

Wir feiern Gottesdienst

Sonn- und Feiertag: 7.30 (7.00 Rosenkranz) und 10.00
Vorabend: 18.00 (17.30 Rosenkranz)
Montag: 18.00 Vesper
Mittwoch: (7.00 Rosenkranz) 7.30 Frauen- u. Müttermesse
Freitag: 10.00 hl. Messe in der SeneCura-Kapelle
Samstag: 7.30 Morgenlob im Kloster

19. Juni

14.00 Treffen der Franziskanischen Gemeinschaft
in der Pfarrkirche

21. Juni

15.00 Aktivnachmittag für Senioren

26. Juni

10.00 hl. Messe beim Schulfest in Otterthal

17. Juli

14.00 Treffen der Franziskanischen Gemeinschaft
in der Pfarrkirche

19. Juli

15.00 Aktivnachmittag für Senioren

23. Juli

19.00 Jakobikonzert

24. Juli – Heiliger Jakobus – unser Patrozinium

7.30 hl. Messe

10.00 Festmesse

anschl. Jakobifest auf dem Florian Kuntner-Platz

31. Juli

10.00 hl. Messe beim Feuerwehrfest der FF Otterthal

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel

10.00 hl. Messe mit Kräutersegnung
in der Wolfgangskirche

21. August

10.00 hl. Messe beim Musikfest im Schulhof der NMS

14.00 Treffen der Franziskanischen Gemeinschaft
in der Pfarrkirche

28. August

10.30 „Bartholomäus-Messe“ auf der
Steyersberger Schwaig

1. – 3. September

Fußwallfahrt nach Kleinmariazell

10. September

17.00 Pfadfindermesse in der Pfadfinderarena

17. September

6.00 Abmarsch zur Musikerwallfahrt nach Maria Schutz

11.30 Wallfahrermesse in Maria Schutz

18. September

10.00 Messe beim Herbstfest der FF Kirchberg

14.00 Treffen der Franziskanischen Gemeinschaft
in der Pfarrkirche

Wir feiern Gottesdienst

Sonn- und Feiertag: 10.00 (9.30 Rosenkranz)
Vorabend: 18.00 in Kirchberg
Dienstag: 7.15 Schülermesse
Freitag: 8.00 hl. Messe

19. Juni

10.00 hl. Messe beim Feuerwehr-Fest im Zelt beim
Gasthof Mies (keine Messe in der Pfarrkirche!)

1. Juli

8.00 Schulschlussmesse

10. Juli

10.00 hl. Messe auf der Sportanlage beim Gasthof Mies
(keine Messe in der Pfarrkirche!)

11. – 16. Juli

Jungscharlager (Yspertal, NÖ)

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel

10.00 hl. Messe mit Blumen- und Kräutersegnung

4. September

10.00 Heimkehrer-Gedenkmesse beim Kummerbauer-
Kreuz (keine Messe in der Pfarrkirche!)

11. September

10.00 hl. Messe für alle Ehejubilare des Jahres 2016

25. September

15.00 Friedensgebet beim Mautner-Marterl

**Bitte beachten Sie
den beiliegenden
Zahlschein.**

**Ihre Spende sichert
den Erhalt des Pfarrblattes.**

**Es ist auch möglich, die Spende in den
Pfarrkanzleien abzugeben oder auf das
Pfarrblattkonto zu überweisen.**

**RAIBA NOE-SUED ALPIN
IBAN: AT66 3219 5000 0190 2709**

Danke im Voraus!

Schlagfertig!

Der neue Mitarbeiter kommt ins Büro und legt dem Direktor den Entwurf eines Briefes vor. Da meint der Chef: „Soll ich wirklich an diesen Betrüger und Gauner mit ‚Hochachtungsvoll‘ unterschreiben?“ – „Sie haben recht“, meint der junge Mitarbeiter, „es ist besser, Sie schreiben ‚Mit kollegialem Gruß!‘.“

Ein Tourist im Heiligen Land weiß leider nicht, was auf Englisch „Klagemauer“ heißt. So sagt er zum Taxifahrer: „Bitte, fahren Sie mich zu dem riesigen Bauwerk, wo die Leute in Schlange anstehen und fortwährend klagen.“ Kurz da-

rauf steigt er vor dem Finanzamt aus.

In einem Dorf hatte es schon seit Wochen nicht mehr geregnet. Die Bauern besprachen sich mit ihrem Pfarrer und sie vereinbarten, am Sonntag eine lange Prozession übers Land zu machen und um Regen zu beten. Als sie sich am Sonntag zum Bittgang trafen, schaute der Pfarrer auf seine „Herde“ und wies sie zurecht: „Liebe Gemeinde, eure Kleingläubigkeit macht mich traurig. Keiner von euch hat einen Regenschirm dabei.“

Frau Müller klagt beim Arzt: „Herr Doktor, immer wenn

ich morgens vor der Arbeit meinen Kaffee trinke, tut mir nachher das rechte Auge so weh!“ Der Doktor untersucht sie lange und gibt ihr abschließend einen guten Rat: „Liebe Frau, nehmen Sie doch einfach mal den Löffel aus dem Kaffeehäger!“

Kommt ein Mann in ein Sportgeschäft und sagt: „Ich hätte gerne eine Klingel für mein Fahrrad.“ Der Verkäufer stutzt, schaut lange das Fahrrad von allen Seiten an und sagt schließlich: „OK, das ist ein fairer Tausch. Einverstanden!“

Lehrer im Unterricht: „Kinder, ihr wisst, dass der Löwe der König der Tiere genannt wird. Gibt es denn auch ein Tier, vor dem der Löwe sich fürchtet?“. Samantha ruft

wie aus der Pistole geschossen: „Die Löwin!“

Die Tante kommt auf Besuch und überprüft Ottos Rechenkünste: „Wenn ich hier vier Birnen habe und ich lege noch drei dazu – wie viele habe ich dann?“ Langes Schweigen, dann erwidert Otto: „Das weiß ich nicht. Wir haben in der Schule immer nur mit Äpfeln gerechnet.“

Karl ist bei seinem Studienaufenthalt in China zum begeisterten Tischtennispieler geworden. Er schreibt seinem Vater: „Es gibt jetzt nichts, was ich mehr liebe als Pingpong.“ – Der Vater telegrafiert sofort zurück: „Das ist sehr schön und es freut mich sehr! Bitte bringe sie bald nach Hause und heirate sie!“

Herzliche Einladung zur

Fußwallfahrt nach Kleinmariazell

1. - 3. September 2016 – für alle Pfarren des Seelsorgeraumes

PROGRAMM

► **Donnerstag, 1. September**
Beginn um 7.00 Uhr mit einem Morgenlob in der Pfarrkirche Kirchberg, dann zu Fuß bis Grünbach am Schneeberg (Übernachtung im Gasthaus)

► **Freitag 2. September**
zu Fuß von Grünbach bis Furth an der Triesting (Übernachtung im Gasthaus)

► **Samstag 3. September**
von Furth über den Hafnerberg nach Kleinmariazell, dort um 11.00 Uhr Wallfahrermesse.

Rückfahrt mit Privatautos oder Bus (je nach Teilnehmerzahl). Für 20 Personen ist vorbestellt. Wir bitten um Anmeldung in der Pfarrkanzlei Kirchberg bis Ende Juni.

Impressum

Medieninhaber: R.k. Pfarramt Kirchberg/We., Florian Kuntner-Platz 4, 2880 Kirchberg.
Chefredakteur: Franz Jeitler - **Redaktionsteam:** Carina Aigner, Eduard Deimel, Elisabeth Edler, Agathe Gansterer, Helmut Gschaider, Johannes Grill, Andreas Haider, Leopold Haselbacher, Thomas Henschl, Sieglinde Jeitler, Herbert Morgenbesser, Wolfgang Rank, Johann Ringhofer, Gabriela Spreitzgrabner, Alois Steinbauer, Martin Weiner, Franz Josef Weißenböck.
Offenlegung gem. Mediengesetz: PFARRE►aktuell erscheint vierteljährlich und ist das Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarren Feistritz, Kirchberg, St. Corona und Trattenbach. Es will Aufbau und Zusammenhalt der vier Pfarrgemeinden sowie die Freude am Glauben fördern. - **Fotos:** Archiv, privat - **Druck:** Druck & Kopie Gangl, Gutenberggasse 1, 2870 Aspang.
Bankverbindung: Raiba NOE-SUED ALPIN, IBAN: AT663219500001902709, BIC: RLNWATWWASP - **DVR:** 0029874(10865)